

Montag, 26. Juni 2017

Der weite Weg nach Westen: Die Ausbreitung der neolithischen Lebensweise in Anatolien

Gastvortrag von **Dr. Clemens Lichter**
Badisches Landesmuseum, Schloss Karlsruhe

Der Vortrag beleuchtet den enormen Erkenntniszuwachs, der in den letzten Jahren bei der Erforschung des Neolithikums auf dem Gebiet der heutigen Türkei erzielt wurde. Ausgrabungen in den verschiedenen Regionen haben vielfältige Erscheinungsformen des Neolithikums offenbart. Vor dem Hintergrund des neu gewonnenen Bildes wird schließlich auch die Rolle Anatoliens bei der Ausbreitung der neolithischen Lebensweise nach Europa betrachtet.



Montag, 10. Juli 2017

Auf dem Weg von Ost nach West: Die Hymnen und Gebete der Hethiter

Gastvortrag von **Prof. Dr. Elisabeth Rieken**
Universität Marburg

Gebete und preisende Hymnen auf die Götter gehören zu den wichtigsten Ausdrucksmitteln menschlicher Religiosität. Gleichzeitig sind sie aber auch Gegenstand der Tradition gelehrter Schreiber wie des interkulturellen Austauschs. Auf ihrem Weg von Ost nach West – im Reich der hethitischen Großkönige – bewegt sich diese Literaturgattung zwischen Konstanz und Wandel, zwischen Tradition und Adaption.

Julius-Maximilians-
**UNIVERSITÄT
WÜRZBURG**

Das Würzburger Altertumswissenschaftliche Zentrum ist ein Verbund der altertumswissenschaftlichen Fächer der Universität Würzburg.

Sein Ziel ist es, die Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Institutionen zu intensivieren und die Darstellung altertumswissenschaftlicher Forschung in der Öffentlichkeit zu verbessern.

Julius-Maximilians-Universität Würzburg
Würzburger Altertumswissenschaftliches Zentrum (WAZ)
Residenzplatz 2, Tor A
D-97070 Würzburg

Geschäftsführer:
Prof. Dr. Daniel Schwemer
Lehrstuhl für Altorientalistik

Kontakt:
Sekretariat
Telefon: 0931 / 31-82826

Mail:
l-altorientalistik@uni-wuerzburg.de

Homepage:
<http://www.waz.uni-wuerzburg.de>

Titelbild: Die Nekropole von Myra in Lykien. © Saffron Blaze

ANATOLIEN zwischen OST UND WEST



**Ringvorlesung des Würzburger
Altertumswissenschaftlichen Zentrums
im Sommersemester 2017**

Montag, 8. Mai 2017

Anatolien: eine Brücke zwischen den Kulturräumen Vorderasiens und Europas?

Beispiele zum Spannungsfeld zwischen Geographie und Kulturgeschichte

Gastvortrag von **Prof. Dr. Andreas Schachner**
DAI, Abteilung Istanbul

Die Lage der Landmasse Kleinasien an der Schnittstelle mehrerer Klimazonen führt in Verbindung mit einem sehr heterogenen topographischen Relief zu einer seltenen Vielfalt an Landschaftsformen. Der Mensch war bis in die frühe Neuzeit gezwungen, sich an diese wirtschaftlich, sozial und kulturell anzupassen. Daher zeichnen sich die Kulturlandschaft Anatoliens seit jeher durch ein Mosaik verschiedenster Lebensweisen aus.

Die Entstehung und das Zusammenwirken dieser Vielfalt möchte ich anhand einiger Beispiele aus mehr als 10.000 Jahren Kulturgeschichte nachgehen und dabei die Bedeutung der geographischen Hintergründe für strukturelle Entwicklungen aufzeigen. Dabei wird deutlich, dass Anatolien weniger als Brücke zwischen den Regionen für die einfache Weitergabe von Entwicklungen zu sehen ist, sondern vielmehr äußere Entwicklungen aufnimmt, diese aufgrund eigenständiger Parameter weiterentwickelt und nur bisweilen an die Nachbarregionen weitergibt. Kleinasien erscheint so als integraler Bestandteil der kulturgeschichtlichen Entwicklung des östlichen Mittelmeerraums und in manchen Epochen auch als einer der entscheidenden Impulsgeber.

Montag, 22. Mai 2017

Frühe christliche Gemeinden in Kleinasien: Das Zeugnis der Inschriften

Gastvortrag von **Prof. Dr. Walter Ameling**
Universität Köln

Die Ausbreitung des Christentums ist eines der großen Themen der römischen Kaiserzeit, und Kleinasien ist der Teil des römischen Reiches, in dem wohl die meisten Christen lebten – jedenfalls in der Zeit, bevor Kaiser Konstantin die christliche Religion protegierte und das Leben der Christen erleichterte. Während der Theologie wohl eher etwas über den Glauben der verschiedenen christlichen Gruppen wissen möchte, geht es dem Historiker oft mehr um das Leben dieser Menschen – ein Thema, das unsere literarischen Quellen häufig nicht hinreichend würdigen.

Der Vortrag möchte daher versuchen zu zeigen, was eine ganz andere Quellengattung, nämlich die (Grab-) Inschriften, über Christen in Kleinasien sagt. Grob gesagt wird es zwei Schwerpunkte geben: a) die Etablierung von Kriterien, nach denen Inschriften für die Frage nach dem frühen Christentum herangezogen werden können, b) die Auswertung der Inschriften, die den etablierten Kriterien entsprechen.



Montag, 12. Juni 2017

Das vorhellenistische Lykien: Eine anatolische Kulturlandschaft im Spannungsfeld zwischen Ost und West

Gastvortrag von **Dr. Oliver Hülten**
ÖAI, Wien

Das vorhellenistische Lykien gilt gemeinhin als das Land der Gräber, Burgen und Dynasten. Wie kaum eine andere Region Anatoliens lässt es sich anhand seiner materiellen Kultur abgrenzen, obgleich es lange Zeit Einflüssen aus dem Westen, also aus dem griechischen Raum, wie dem Osten, also aus Persien, ausgesetzt gewesen ist.

Die altertumswissenschaftliche Forschung hat diesen Einflüssen vor dem Hintergrund der Frage nach dem spezifisch Lykischen stets ein hohes Maß an Aufmerksamkeit geschenkt und tut dies bis heute. Der Vortrag nimmt anhand einer prägnanten Auswahl von Beispielen die lykische Kultur in den Blick und versucht dabei, das Eigene sowie die unterschiedliche Intensität der fremden Einflüsse im Kontext der historischen Entwicklungen zu beschreiben und zu erklären.

